

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

The Fred Wesley Group

Event Date: 1992-05-01
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

| Medium | Date | Page | Title |
|----------------------------------|-------------|-------------|--------------------------------|
| Luzerner Zeitun Wochenendjournal | 1992-04-25 | 7 | Hansdampf in allen Stilen |
| Willisauer Bote | 1992-04-28 | 9 | Brisante musikalische ... |
| LNN | 1992-04-29 | 39 | Der Funk-Posaunist und der ... |
| Luzerner Zeitung | 1992-05-01 | 43 | no title |
| LNN | 1992-05-04 | 8 | Fulminanter Endspurt der ... |
| Luzerner Zeitung | 1992-05-04 | 29 | Jazz und Funk, «comme ci ... |
| Willisauer Bote | 1992-05-05 | 8 | Mal feurig, mal mild |

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Fred Wesley Group in Willisau

Hansdampf in allen Stilen

Sch. Ein musikalisches Feuer könnte sich am Freitag, 1. Mai, 20.30 Uhr, auf der Willisauer «Mohren»-Bühne leicht entfachen. Gezündet wird jedenfalls mit dem Namen von Fred Wesley. Es mag erstaunen, dass ausgerechnet «Jazz in Willisau» auf Wesley kommt, zumal dieser Posaunist in erster Linie im populären Lager Richtung Rhythm & Blues ein namhafter Begriff ist. Gross geworden ist der 1943 geborene Musiker bei Ike und Tina Turner. Eine nicht mindere Referenz ist James Brown, für den Fred Wesley ab den späten sechziger Jahren lange Musiker, Arrangeur und nicht zuletzt auch Komponist war (die Brown-Hits «The Payback», «Papa Don't Take No Mess» und «Get On The Good Food» stammen von Wesley).

Vielseitig auf den musikalisch verschiedensten Hochzeiten ist Fred Wesley allerdings nicht erst seit gestern. Ende der siebziger Jahre war er Mitglied in der Big Band von Count Basie, und selbst auf den Funk ist er nicht erst mit Maceo Parker & Roots Revisited gekommen. Vom Blues über Swing bis hin zu Rhythm & Blues und Funk findet Fred Wesley den richtigen Ton.

Nach Willisau kommt Fred Wesley entsprechend in einer Besetzung mit Musikern verschiedenster Herkunft: Hugh Ragin (tpI), Karl Denson (ts), Peter Madsen (keyb), Dwayne Dolphin (b) und Bruce Cox (dr).

Vorverkauf für das Konzert hat in Luzern Publicitas und die «Luzerner Zeitung». L2WJ 19920425 p7

Brisante musikalische Mischung

Eine brisante musikalische Mischung aus Swing, Blues, Bop, Funk, Calypso und Balladen wird am 1. Mai, 20.30 Uhr, im Mohrensaal in Willisau geboten, wenn der «Tausendsassa zwischen Jazz und Funk», Fred Wesley, mit seiner hochkarätig besetzten Gruppe auftreten wird.

pd. Fred Wesley, in erster Linie bekannt als der Funk-Posaunist, als Mitglied von Maceo Parker & Roots Revisited und ehemaliges Mitglied der Band von James Brown, wird im Rahmen einer Europatournee erstmals live eine andere Seite seiner musikalischen Persönlichkeit präsentieren – die des Jazzimprovisators. Fred Wesley zeigt mustergültig, dass Funk und Jazz eigentlich nur zwei Seiten einer Medaille, der der schwarzen Musik, sind. Neben seinen unzähligen Produktionen im Bereich tanzbarer Musik wird schnell vergessen, dass er Ende der siebziger Jahre auch zu Count Basies Big Band gehörte.

Fred Wesley wurde 1943 im US-Bundesstaat Georgia geboren. Seine ersten musikalischen Erfahrungen machte er in der Big Band seines Vaters, um bald darauf mit der Show von Ike and Tina Turner und mit Alabama's 55th Army Band zu touren. Fred Wesley «funkybreak» datiert in das Jahr 1968, als er nach einer erfolgreichen Audition für James Browns Band engagiert wurde. In den folgenden zwei

Dekaden etablierte sich Fred Wesley als hervorragender Funk-Arrangeur, Produzent, flexibler Sideman und als



Fred Wesley

Bandleader. Viele Hits von James Brown stammen aus Wesleys Feder, zum Beispiel «The Payback», «Get On The Good Food» oder «Papa Don't Take No Mess». 1973 veröffentlichte er unter eigenem Namen «Doing It To Death» mit der Band «The JB's» – ein Name, der auch für weitere Produktionen Fred Wesleys steht. Parallel zu seinem Mitwirken in Maceo Parkers «Roots Revisited» konzentrierte er sich aber immer auch auf seine Liebe zum Jazz und veröffentlichte 1990 und 1991 die Alben «New Friends» (u.a. mit Geri Allen, Robin Eubanks, Steve Turre) und «Comme Çi comme Ça» (u.a. mit Karl Denson, Hugh Ragin, Anthony Cox).

Die aktuelle Tourneebesetzung ist an letztere Produktion angelehnt. Mit dem Tenorsaxophonisten Karl Denson steht ihm ein exzellenter Musiker zur Seite, der sein Talent auch als reguläres Mitglied der Band von Lennie Kravitz unter Beweis stellt. Der Trompeter Hugh Ragin spielt u.a. mit David Murray. Peter Madsen ist ein gefragter Pianist innerhalb der New Yorker Jazzszene. Vervollständigt wird die Band durch den Bassisten Dway-Ne Dolphin (er arbeitete bereits mit Wynton Marsalis und Stanley Turrentine) sowie den Drummer Bruce Cox.

The Fred Wesley Group spielt am Freitag in Willisau

Der Funk-Posaunist und der Jazz

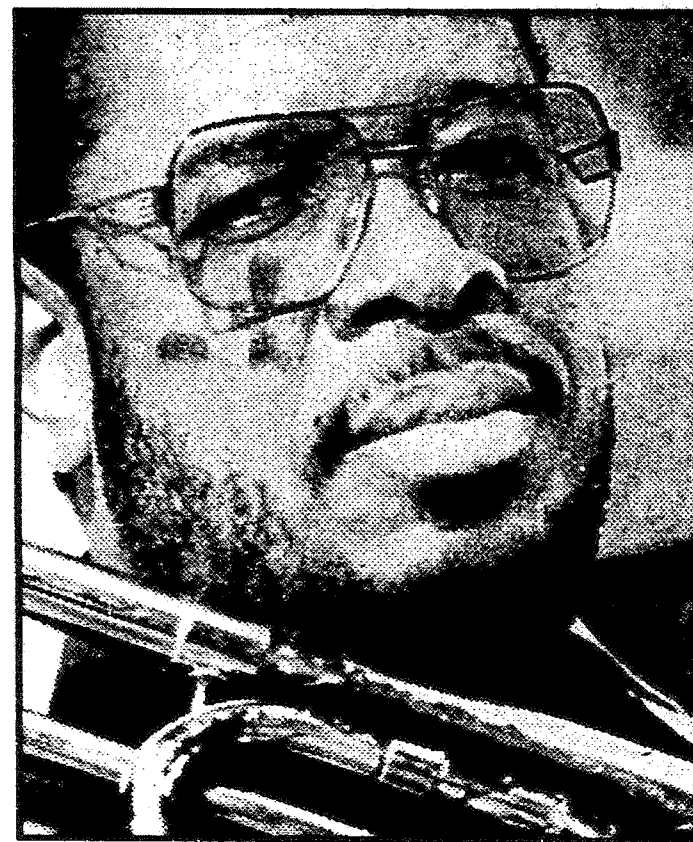
mbz. Wer am 1. Mai nicht nur Reden und Demonstrationen, sondern beispielsweise auch ausgelassener Kundgebungen musikalischer Provenienz goutieren kann, für den ist der «Mohren» in Willisau eine gute Adresse: The Fred Wesley Group ist dort am Freitag ab 20.30 Uhr zu hören.

Nicht weniger als «eine brisante musikalische Mischung aus Swing, Blues, Bop, Funk, Calypso und Balladen» verspricht Niklaus Troxler für den Tag der Arbeit. Und gearbeitet wird erst noch auf der Bühne, von einem Sextett, das sich souverän zwischen Jazz und Funk bewegt.

Der 49jährige Bandleader Fred Wesley stammt aus Georgia und machte seine ersten musikalischen Schritte in der Bigband seines Vaters. Später tourte er mit Ike and Tina Turner und mit der Alabama's 55th Army Band. Bekannt wurde er aber vor allem als Funk-Posaunist, als

Mitglied der Maceo Parker Roots Revisited und der Band von James Brown. Dabei erwies er sich als bemerkenswerter Arrangeur, flexibler Sideman und Produzent. Für Brown schrieb er mehrere Hits («The Payback», «Get On The Good Food», «Papa Don't Take No Mess»). Ende der siebziger Jahre gehörte er Count Basies Big Band an.

Mit seiner derzeitigen Band will der schillernde Funker eine andere Seite seiner musikalischen Persönlichkeit, so Troxler, präsentieren: die des Jazz-Improvisators. Dabei versucht er eine Synthese zwischen Jazz und Funk. Tatsächlich veröffentlichte er bereits 1990 und 1991 Alben (u.a. mit Geri Allen, Robin Eubanks und Steve Turre), die diese Auseinandersetzung mit dem Jazz dokumentieren. In Willisau spielt The Fred Wesley Group mit Hugh Ragin (tp), Karl Denson (ts), Peter Madsen (key), Dwayne Dolphin (b) und Bruce Cox (dm).



Fred Wesley: Am Freitag mit seiner Band in Willisau.

Bild pd

LNN 1992 04 29 p39

Video-Film

antonales Lehrerseminar (Hirchengraben 10, Zimmer 371): 19.30 Video-Dokumentarfilm «Von Grund auf wär' ich ein Mensch zum Leben» (Porträt eines Progenabhängigen, seiner Eltern und Grosseltern) von Stefan Jäger (CH 1992). Grossprojektion.

Konzerte

onservatorium: 18.15 Vortrags-
bung Celloklasse Stanislav Apo-
n/Marek Jerie ★ Jugendhaus
rärchhof: 20.30-2.00 Band Char-
s with Dance Party ★ Retaurant
penhof (beim Paulusplatz):
20.30 Ländlermusik-Stubete ★ Se-
el/The Club: 22.00 Konzert
ruppe Anton (postmoderner
ock).

Geranienmarkt

mnishalle Würzenbach: 8.00-
30 25. Luzerner Geranienmarkt.

DEM- NÄCHST

Luzern

Kodály-Gedenkfeier

orgen Samstag, 2. Mai, findet im
villon der Akademie für Schul-
Kirchenmusik Luzern, Ober-
ndstrasse 9, eine Kodály-Ge-
nkfeier mit Vortrag und Kam-
musikonzert statt. Das Pro-
amm: 15 Uhr Vortrag «So be-
nete ich Kodály – ein Biogra-
st berichtet» (Referent: Dr.
szlo Eöszé, Budapest); 16 Uhr
sstellung über Zoltan Kodálys
ben und Werk; 16.30 Uhr Kam-
musikonzert mit Werken von
odály; (Elisabeth Promonti, So-
an; Patrizio Mazzola, Klavier).
tritt frei. Kollekte.

20.30 5th New Orleans Jazz Ses-
sion.

Schüpfheim. 60 Jahre Jodlerklub:
20.30 «E gmütliche Abe», Tanz
mit Klusano-Quintett, Pfarreiheim.

Siggen. Bergkilbi: 20.15 Tanz- und
Unterhaltungsabend mit den
«Lucky Stars».

Sursee. Stadttheater: 20.00 Schau-
spiel «Die verlorene Ehre der Ka-
tharina Blum» von Heinrich Böll
(Gastspiel: Konzertdirektion
Landgraf Titisee-Neustadt).

Uffikon. Luzerner Zwillingsverein:
Überraschungshöck mit Früh-
stücksbuffet, bei Familie A. Fell-
mann.

Weggis. Kongressaal: 20.45 Konz-
ert Belcanto-Chor/Kirchenchor
Ballwil, Streichquartett, Percussion
D. Balmer, Schweizer Mai-Liebes-
lieder, dialektische Kantate von
John Wolf Brennan.

Willisau. Hotel Mohren: 20.30
Jazz: The Fred Wesley Group.

L2 10920501 p45

STERSÜCKE» (Tanz in der Fotografie)
★ Altes Kunsthaus, Unter-Alt-
stadt: 19.00 Vernissage Kunstaus-
stellung Albert Steiger (Skulptu-
ren), Maya Sukger (Gold), Veroni-
ka Indergand (Akte, Bilder), Ri-
chard Indergand (Glasmalerei),
Heidi Gasser (Fotos) ★ Jugend-
zentrum (Industriestrasse): 20.15-
24.00 Zuger Tanztreff für alle.

Rotkreuz. Festzelt/Buonaserstrasse:
20.30 Unterhaltungsabend «100
Jahre Viehzuchtgenossenschaft
Risch», Tanz mit Kapelle Echo
vom Tödi.

AARGAU

Bremgarten. Galerie beim Korn-
haus: 20.15 Vernissage-Ausstellung
Rolf Brem, Luzern (Bildhauer) und
Karl Schätti (Bilder).

Sins. Turnhalle: 20.00 Jodlerkon-
zert/Theater «Evelyne und Flor-
ian» (Volksstück). Platzreservie-
rungen: Telefon 042 - 66 12 81, 8-
10/17-19 Uhr.

die Schweizer Jugendbuchwoche in
Luzern eröffnet. Die Lese-Arche ist
auf dem Vierwaldstättersee vom 2.
bis 15. Mai unterwegs (Anlegeorte:
Luzern: 2. bis 9. Mai/15. Mai;
Küssnacht: 10. Mai; Alpnachstad:
11. Mai; Brunnen: 12. Mai; Flüe-
len: 13. Mai; Stansstad: 14. Mai).

Das Eröffnungsprogramm von
morgen Samstag, 10 Uhr, offizielle
Eröffnungsfeier auf der Lese-Arche
in Luzern; 14 Uhr Marionetten-
theater «Die Kinderbrücke» von
Trudi und Peter W. Loosli (Aula
Kantonsschule Alpenquai).

Sonderveranstaltungen in Lu-
zern: 3. Mai: Matinee mit Franz
Hohler und Eveline Hasler; 5. Mai:
Das Fremde im Bekannten; 5.
Mai: Aufstand der Bilderbücher; 7.
Mai: Neue Kinderbücher; 8. Mai:
Gott im Kinderbuch.

Weitere Informationen: Telefon
041 - 24 66 52. Kulturpatronat:
«Luzerner Zeitung».

Luzern

Zwei Chöre – ein Konzert

ein ausgewähltes und abwechs-
lungsreiches Liederprogramm. Der
Kirchenchor Buochs (Leitung Ur-
ban Diener) führt die «launige Fo-
relle» von Franz Schöggel auf (Va-
riationen über Schuberts Lied).
Der Eintritt ist frei (Tombola,
Saalwirtschaft).

Luzern

Seminare «Tanz aus innerer Sicht»

Das Luzerner Ballettstudio Mila
führt neu ab Mai Einführungsse-
minare unter dem Titel «Tanz aus
innerer Sicht» durch, die sich an
Tanzbegeisterte und -interessierte
sowie an in Tanzbildung und Aus-
bildung Stehende richten. Die
Schulleitung hat Mila Gürtler
(Bild).

Diese Wochenendseminare fin-
den jeweils Ende jeden Monats
statt. Konzentrations- und Visuali-
sationstraining idealer Vorstel-
lungsbilder geben die schöpferi-
schen Anregungen: lernen, sich
von innen her aufzubauen mit dem
Weg der «Aha-Erlebnisse» Erst

der

Am Sa
20.30 I
Mehrzw
der M
statt. D
gen) ha
abwech
gramm
werden
die Tan
plagete
Theater

TI

Am Sa
merswi
«Chor
Regisse
kalisch
haben
zen Ki
te Stüc
13.30 I
Weiter
8. Mai.

Ju

Zum
Viehzu
Langna
thal, U
Mai, e
Langna
schaup
9 bi
Schaut
Expert
gierung
und E
Ausste
14 Uhr
re. Fes
Festzel
Mitt
Gasth
läumst

Fulminanter Endspurt der Wesley-Gruppe

Damit wir's hinter uns haben, das Sozio-Kulturelle vorab: Fünf von sechs Jazzern sind negroid; drei sind mit Bärten oder Ähnlichem geschmückt; zwei von sechs tragen Krawatten, zwei Kopfbedeckungen von der schrägen Sorte; zwei sind beleibt. Und obwohl wir den Tag der Arbeit begehen und es draussen himmeltraurig und in Strömen giesst, scheinen die sechs echt aufgestellt, dass sie hier in Willisau und heute vor uns musizieren dürfen. Sie strahlen sich an. Und auch ins Parkett.

☆

Fred Wesley, der die Gruppe anführt und die Trombone bearbeitet, ist in den vierziger Jahren im Südstaat Georgia, dank seines Vaters Bigband, in die Welt des Jazz hineingewachsen. Das hört man heute noch. Schon früh aber wollte er es funkiger haben. Und man fand ihn an der Seite von Ike und Tina Turner, dann, Ende der sechziger Jahre, bei

James Brown. Zwei Jahrzehnte lang. Dann musste Mega-Soul Brown wegen Tätlichkeiten gegen Polizisten ins Gefängnis. Das gab Wesley Zeit zur Besinnung. Und wie das so ist, wenn man sich besinnt: Zuerst kommt einem immer die Kindheit in den Sinn. Für Wesley war das der Jazz. Seit her ist er davon «angefressen».

☆

Während der Zeit mit Brown ist allerdings im Jazz einiges passiert. Irreversibel. Leider ist ihm das entgangen. Aber so schlimm ist das auch wieder nicht. Denn einem grossen Teil des Jazz-Publikums ist es auch entgangen. Und so herrscht denn beim vereinten Wiederhören des alten Jazzes eitel Freude und Gemütlichkeit. Gegenseitiges Wiedererkennen der Töne und des Publikums. Auch uns kommt das bekannt vor, und wir erinnern uns mit Wehmut an das Montreux-Festival in seiner Anfangsphase. Wir ver-

missen bloss die Bar, an der wir uns weinselig und plaudernd an den Drinks berauschen können.

Und Wesley, beileibe kein schlechter Musiker, poliert, wuchst und glänzt an diesem Jazz herum, dass es eine schillernd-glänzende Freude ist. Das finden auch die Musiker, die sich immer wieder zu ihren Leistungen gratulieren.

☆

Ehrlich gesagt, haben wir an eine Steigerung nicht mehr geglaubt und uns mit der Polierarbeit abgefunden. Nach der Pause wird uns aber klar, dass Wesley und seine Mannschaft Sportler sind. Langstreckenläufer, die mit ihren Energien umzugehen wissen. Kräfteschonend haben sie im ersten Teil gespielt, um dann einen fulminanten Schlusspurt hinzulegen. Oder dann ist den Musikern in der Pause sonst etwas auf der energetischen Ebene zugestossen. Jedenfalls legen sie danach ganz

energisch zu: an Intensität, Dichte, an Witz und Spiel Freude. Heissa, da beginnt das Publikum die Hüften zu wiegen, die Finger zu schnippen, die Köpfe zu wippen. Und als dann Pianist und Bassist erst noch via Kabel ans Stromnetz der CKW angeschlossen werden, da sprühen die Funken nicht nur in der Verstärkeranlage, sondern auch im Saal. Es wird heiss auf den Stühlen und in den Köpfen. Und endlich wissen wir nun, warum die Musik Funk heisst. Irgendwie hat man das Gefühl: Jetzt haben die Musiker, nach langem Suchen, sich selbst, ihre Musik und ihre(n) Soul gefunden. Und siehe, es war gut so.

☆

Doch alle Herrlichkeit hat ein Ende. Das war so um 23.30 Uhr. Uns beschäftigte die Frage: Warum hat Wesley das Bedürfnis, koste es, was es wolle, seriösen Jazz zu spielen? Die Midlife-crisis vielleicht? *Meinrad Buholzer*

Jazz und Funk, «comme ci comme ça»

Jazz im «Mohren» in Willisau: The Fred Wesley Group

Willisau – «Musiker aller Welt vereinigt Euch»: Zum 1. Mai hat Niklaus Troxler am Freitagabend mit der Fred Wesley Group ein Sextett nach Willisau eingeladen, das scheinbar ohne Anstrengung den bluesigen Jazz-Fundus mit Standards aus Bop- und Big-Band-Zeiten, Orchesterunterhaltung und weich lächelnden Latin-Brisen verband und gegen Schluss mit Wechsel zu Keyboards und elektrischem Bass auch noch Funk über die Bühne des Hotels Mohren brachte.

● Von Pirmin Bossart

Es gibt nicht viele Bands, die von Posaunisten «einberufen» werden. Als Solo-Instrument im eher traditionellen Material eingesetzt, kann die Posaune ganz schön den Swing köcheln und durchaus in ungestüme Bebop-Manier Losgehrang oder tief empfundenes Balladen-Gefühl phrasieren. Posaunist Fred Wesley hat das mit seiner Band am Freitagabend in Willisau mit eigenen und fremden Kompositionen locker bestätigt. Auch viel Blues war in den zahlreichen Up-tempo-Nummern zwischen Bop und Big-

Band-Reverenzen unterlegt. Als Solisten beeindruckte vor allem der unheimlich schnelle Trompeter Hugh Ragin, dem keine tonalen Höhen seines Instrumentes Grenzen zu setzen schienen für die Transparenz seiner zungenbrecherischen Ausbrüche. Auffallend auch Pianist Peter Madsen, ein fintenreicher Tastenflitzer mit überraschenden Rhythmus-schichtungen und, vor allem bei ihm, viel gutem Bluesgefühl als Grundlage.

Fred Wesley, der in letzter Zeit vor allem als Funk-Posaunist und Mitglied von Maceo Parkers Roots Revisited breiter bekannt geworden ist, hat gezeigt, dass er das einsilbige «Funk-Etikett» nicht verdient, obwohl er sich nur zu gerne von diesem Puls in Fahrt treiben lässt. Vor allem seine frühere Zusammenarbeit mit James Brown und seine eigene Tätigkeit als Funk-Arrangeur und Bandleader lassen erahnen, dass er diesbezüglich reiche musikalischen Erfahrungen sammeln konnte. Und dass er später auch zur Count Basie Big Band gehörte, mag diesen Boden aus melodischer Wendigkeit und swingendem Rhythmus-Gefühl nur noch bestärkt haben, auf dem er nun in Willisau geeicht und

wohlbeleibt seine neue Band vorstellte.

Spaß hatten auch die Musiker, das war unschwer zu erkennen. Allen voran Fred Wesley, der bei überzeugenden solistischen Ausflügen seine Kollegen jeweils mit anerkennendem Lächeln und Schulterklopfen wieder in Empfang nahm. In seiner Bühnenpräsenz gab er selber eine köstliche Erscheinung ab: Wie er dastand in seiner rundlichen und galant gekleideten Erscheinung und immerzu mit seinem Bein den Takt tänzeln liess, das machte den schneidigen «Chef eines statistischen Amtes», den er mit seinem grauen Anzug und der lachspinkfarbenen Krawatte auch hätte abgeben können, nur noch absurder. Aber eigentlich war er schon eher der etwas ungeduldige Treuhänder, der für musikalische Top-Unterhaltung besorgt sein musste, und das nicht nur über seine Musiker einlösen, sondern auch gleich selber erfolgreich an die Hand nehmen wollte.

Prägend an diesem Freitagabend war aber nicht der Funk – er bekam am Schluss des Konzertes, elektrisch verstärkt, eine eigene Weide zum Austoben –, sondern waren schnelle Bop-Kompositionen, verknappte Big-

Band-Themensätze und zwei, drei singende Balladen, die vor allem Saxofonist Karl Denson mit seinem kraftvollen und kontrolliert-scharfen Ton zu klarer Hymnik aufleben liess. Wohltuende Bläserarrangements und ausgedehnte Solo-Passagen formten die Kompositionen. Auch die improvisatorischen Teile hielten sich in voraussehbaren und eng bemessenen Strukturen. Dwayne Dolphin (Bass) und Bruce Cox (Drums) besorgten unauffällig die rhythmische Unterlage. Das war Jazz im «alten» und schon fast «gesunden» Sinne, zum Mitwippen und Freude haben.

Das letzte Stück vor der Pause, «Rockin Rhythm» von Duke Ellington, widmete die Frank Wesley Group dem Geburtstagskind im Publikum, Niklaus Troxler. Mit ihrem überwiegenden Jazz-Standard-Potpourri voller Groove und viel schöner Sentimentalität gaben sie in der Tat eine ausgezeichnete Unterhaltungsband. Mal feurig, mal mild, mal Jazz, mal Funk, nicht immer sehr aufwühlend, aber immer präzise und präsent: «Comme ci comme ça», so wie es der Titel ihres neuesten Albums mit entsprechendem Understatement verspricht.

22 19920504 p29

Mal feurig, mal mild

Auf letzten Freitag abend hatte Niklaus Troxler mit der Fred Wesley Group ein Sextett nach Willisau eingeladen, das scheinbar ohne Anstrengung den bluesigen Jazz-Fundus mit Standards aus Bop- und Big-Band-Zeiten, Orchesterunterhaltung und weich fächelnden Latin-Brisen verband und gegen Schluss mit Wechsel zu Keyboards und elektrischem Bass auch noch Funk über die Bühne des Hotels Mohren brachte.

pb. Es gibt nicht viele Bands, die von Posaunisten «einberufen» werden. Als Solo-Instrument im eher traditionellen Material eingesetzt, kann die Posaune ganz schön den Swing köcheln und durchaus in ungestümer Bebop-Manier Losgehrang oder tief empfundenes Balladen-Gefühl phrasieren. Posaunist Fred Wesley hat das mit seiner Band am Freitag abend im Willisau mit eigenen und fremden Kompositionen locker bestätigt. Auch viel Blues war in den zahlreichen Up-tempo-Nummern zwischen Bop und Big-Band-Reverenzen unterlegt. Als Solist beeindruckte vor allem der ungemein schnelle Trompeter Hugh Ragin, dem keine tonalen Höhen seines Instrumentes Grenzen zu setzen schienen für die Transparenz seiner zungenbrecherischen Ausbrüche. Auffallend auch Pianist Peter Madsen, ein fintenreicher Tastenflitzer mit überraschenden Rhythmus-schichtungen und, vor allem bei ihm, viel gutem Bluesgefühl als Grundlage.

Nicht bloss Funk

Fred Wesley, der in letzter Zeit vor allem als Funk-Posaunist und Mitglied von Maceo Parkers Roots Revisited breiter bekannt geworden ist, hat gezeigt, dass er das einsilbige «Funk-Etikett» nicht verdient, obwohl er sich nur zu gerne von diesem Puls in Fahrt treiben lässt. Vor allem seine frühere Zusammenarbeit mit James Brown und seine eigene Tätigkeit als Funk-Arrangeur und Bandleader lassen erahnen, dass er diesbezüglich reiche musikalische Erfahrungen sammeln konnte. Und dass er später auch zur Count Basie Big Band gehörte, mag diesen Boden aus melodischer Wendigkeit und swingendem Rhythmus-Gefühl nur noch bestärkt haben, auf dem er nun in Willisau geeicht und wohlbelebt seine neue Band vorstellte.

lt Spass hatten auch die Musiker, das
e war unschwer zu erkennen. Allen vor-
n an Fred Wesley, der bei überzeugenden
n solistischen Ausflügen seine Kolle-
n gen jeweils mit anerkennendem Lächeln
i und Schulterklopfen wieder in
i Empfang nahm. In seiner Bühnenprä-
e senz gab er selber ein köstliche Er-
i scheinung ab: Wie er dastand in seiner
n rundlichen und galant gekleideten Er-
n scheinung und immerzu mit seinem
n Bein den Takt tänzeln liess, das machte
n den schneidigen «Chef eines statisti-
s schen Amtes», den er mit einem grauen
s Anzug und der lachspinkfarbenen
f Krawatte auch hätte abgeben können,
g nur noch absurder. Aber eigentlich war
g er schon eher der etwas ungeduldige
n Treuhänder, der für musikalische Top-
n Unterhaltung besorgt sein musste, und
o das nicht nur über seine Musiker einlö-
sen, sondern auch gleich selber erfolg-
reich an die Hand nehmen wollte.

Bebop und Big Band

Prägend an diesem Freitag abend war aber nicht der Funk – er bekam am Schluss des Konzertes, elektrisch verstärkt, eine eigene Weide zum Austoben – sondern waren schnelle Bop-Kompositionen, verknappte Big Band-Themensätze und zwei, drei singende Balladen, die vor allem Saxofonist Karl Denson mit seinem kraftvollen und kontrolliert-scharfen Ton zu klarer Hymnik aufleben liess. Wohlklingende Bläserarrangements und ausgedehnte Solo-Passagen formten die Kompositionen. Auch die improvisatorischen Teile hielten sich in voraussehbaren und eng bemessenen Strukturen. Dwayne Dolphin (Bass) und Bruce Cox (Drums) besorgten unauffällig die rhythmische Unterlage. Das war Jazz im «alten» und schon fast «gesunden» Sinne, zum Mitwippen und Freudehaben.

Das letzte Stück vor der Pause, «Rockin Rhythm» von Duke Ellington, widmete die Frank Wesley Group dem Geburtstagskind im Publikum, Niklaus Troxler. Mit ihrem überwiegenden Jazz-Standard-Potpourri voller Groove und viel schöner Sentimentalität gaben sie in der Tat eine ausgezeichnete Unterhaltungsband. Mal feurig, mal mild, mal Jazz, mal Funk, nicht immer sehr aufwühlend, aber immer präzis und präsent: «Comme ci comme ça», so wie es der Titel ihres neuesten Albums mit entsprechendem Understatement verspricht.

Luzern

Schweizerische Jugendbuchwoche

spk. Unter dem Motto «Lesen wirft Wellen» ist am Wochenende in Luzern die Schweizer Jugendbuchwoche eröffnet worden. Bis zum 15. Mai finden verschiedene Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Ausstellungen, Vorträge sowie Film- und Theateraufführungen statt. Als Hauptattraktion gilt die «Leseuche» auf dem Vierwaldstättersee.

Rund 50 Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich bestreiten während der nächsten zwei Wochen über 100 Veranstaltungen. Die ganze Vielfalt der Buch- und Bildwelt befindet sich während dieser Zeit auf dem Motorschiff «Winkelried», das von jungen Dekorationsgestalterinnen in eine «Leseuche» umfunktioniert worden ist. Sie ankert neun Tage lang in Luzern, legt dann aber auch in Küsnacht, Alpnachstad, Brunnen, Flüelen und Stansstad an. JB 1992/0505 p 8